

Dresdner Nachrichten

Begnungs-Schätz
sterreichisch für Dresden bei täglich zweimaliger Zugreitung von Görlitz und Bautzen aus einzumitteln 2,50 Mk., durch ausreichende Raumausfüllung bis 3,00 Mk. Bei einmaliger Zugreitung durch die Gott 2 Mk. (durchwegs). Das bei Ziffern von Dresden u. Umgebung am Tage weiter zugeteilten Wehr-Abgaben erhalten die auswärtigen Besucher mit der Morgen-Abgabe plazieren zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Feststellung („Dresden. Rad.“) zu setzen. — Untersteigung Sonnenblüte werden nicht aufgehoben.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden

Druck und Verlag von Siepsch & Reichardt in Dresden.

Gernspredhet:
11 • 2096 • 3601

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

Für eilige Gefer.

In der Ersten Kammer begann gestern die allgemeine Etatdebatte.

Oberbürgermeister Beutler erhielt vom König eine
große Meissner Vase.

Im Leipziger Spionageprozeß wurde der Angeklagte v. Winogradoff wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu 3 Jahren Festung, v. Gerro wegen Verabredung des Verrats militärischer Geheimnisse zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Berliner Referendar Dr. Georg Henn und der Kandidat jur. Ernst Valcke sind beim Schlittschuhlaufen auf dem Wannsee eingebrochen und ertrunken.

In Groß-Salze bei Schönebeck wurde ein Kaufmann wegen Spionageverdachts verhaftet.

In der Petersburger Hofoper wurden während einer Probe beim Einsturz einer Brücke der Hofopernsänger G. Schaff und ein Oberleutnant schwere Verletzungen erlitten.

Im Dörre Vorzencin bei Warthau wurden der Forstklassiker Weinberg, sowie sieben weitere Personen von einer Mörderbande ermordet und bestohlen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 18. Januar.

Die Wahlkonferenz.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu den gestrigen Sammlungen konferenzen wird noch berichtet, daß für die Regierung nicht Unterstaatssekretär Wahnschaffe, sondern Staatssekretär Dr. Delbrück die Führung der Besprechungen übernommen habe, wobei er allerdings von Wahnschaffe unterstellt worden sei. Jede Partei habe in einem besonderen Zimmer gesessen und die Unterhändler der Regierung seien von Gruppe zu Gruppe gegangen. An den Besprechungen nahmen nur die Vertreter der Rechten und des Zentrums teil. Auch an die Nationalliberalen war eine Einladung von der Regierung ergangen. Abg. Prof. Dr. Friedberg erschien darauf kurze Zeit und erklärte, daß seine Partei an Konferenzen, die den Zweck hätten, eine allgemeine Stichwahlparole für das ganze Reich festzusuchen nicht teilnehmen könne, doch sei er bereit, die Wünsche der Rechten bezüglich einzelner Wahlkreise entgegenzunehmen und sie den betreffenden Provinz- bzw. Kreisorganisationen der nationalliberalen Partei zur selbständigen Entscheidung zu übermitteln. Auch Kammergerichtsrat Dr. Schiffer, der zweite Führer der Nationalliberalen im Abgeordnetenhaus, erschien während der Besprechungen kurze Zeit im Abgeordnetenhaus, jedoch nur zu dem Zweck, um mit dem Führer der Freikonservativen einzelne Stichwahlsfragen zu erörtern. Die „B. 3.“ weist zu berichten, in Abgeordnetenkreisen rechte man nunmehr damit, daß der kommende Reichstag 120 Sozialdemokraten zählen werde. Seitens des Zentrums ist, nachdem die Einigung verhandlungen gescheitert sind, den Wählern empfohlen worden, überall da, wo nicht von Seiten der örtlichen Parteileitung bindende Abmilderungen über

**Städtische Beihilfe
für das Gewerbehause-Orchester.**

Das Besuch des Kapellmeisters der Gewerbehauskapelle Willy Olsen um Bewilligung einer städtischen Beihilfe steht auf der Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetenversammlung. Herr Olsen hatte bereits im Jahre 1905 ein gleiches Besuch an die städtischen Kollegen gerichtet. Die Stadtvertreter hatten, nachdem sie das Besuch Olsens ablehnten, beschlossen, daß Besuch Olsens dem Rat erneut zur Erwagung zu überweisen und ihm anheimzugeben, für die zu gewährende Subvention Gegenleistungen der Gewerbehauskapelle in Gestalt der Mitwirkung dieser Kapelle bei Volkskonzerten und anderen musikalischen Darbietungen auszubedingen. Es war hierauf beschlossen, daß Ersuchen der Stadtverordneten zurzeit schon aus finanziellen Gründen abzulehnen und vorzubehalten, auf jenes Ersuchen zu geeigneter Zeit, vielleicht schon bei Ausstellung des Haushaltplanes für das Jahr 1909 zurückzufallen. Die neuere Eingabe Olsens hat nun Veranlassung gegeben, die Frage, ob und inwieweit die Gewerbehauskapelle von der Stadt aus finanziell zu unterstützen se erneut zu prüfen. Der hierbei naheliegende Gedanke etwa ein Stadtorchester einzurichten, wurde nicht weiter verfolgt, da die Ausführung eines solchen Planes der Stadt ganz wesentliche Kosten anfbürden würde. Den wenn einmal ein Stadtorchester eingerichtet würde, dann müßte es in solcher Weise ausgebaut und besetzt werden daß es als ein erstklassiges Orchester zu bezeichnen und einer Kunstadt wie Dresden alle Ehre zu machen imstand wäre. Ein solches Orchester aber würde, nach einem Gutachten des früheren Stadtrats Dr. Koch vom Juni 1907 über die Gründung eines städtischen Orchesters, einen jährlichen Zuschuß von 45 000 M. erfordern. Es ist dabei noch daran zu denken, daß die Mitglieder des Stadtororchesters als städtische Beamte betrachtet würden und daß die Zukunft so verlaufen würde, nach und nach in ein sehr

und schließlich pensionsberechtigtes Anstellungsverhältnis zur Stadt zu gelangen. Einem solchen Drängen nachzugeben, würde die Stadt schließlich doch nicht umgehen können. Die Anforderungen an die Stadt würden also noch und noch immer höher steigen.

also noch und nach immer hoher neuen.

Man ist nun darauf zugelommen, zunächst einmal eine Unterstützung der Gewerbehauskapelle zu versuchen. Es fehlt in Dresden an billigen Volkskonzerten. Ihre Einführung ist ebenso erwünscht, wie die Einrichtung von Volksvorstellungen in den Hoftheatern. Es erscheint deshalb angezeigt, daß einmal nach den Grundsälen für die Volksvorstellungen in den Hoftheatern versuchswise Volks-Sinfonie-Konzerte eingeführt werden. Diese Konzerte sollen von der Gewerbehauskapelle unter den nachstehenden Bedingungen, mit denen sich Herr Olsen einverstanden erklärt hat, ausgeführt werden. Auf diese Weise würde die Gewerbehauskapelle zunächst einmal verfuchswise ohne größere Aufwendungen aus Stadtmittel unterstützt werden können. Es ist nunmehr beschlossen worden, Herrn Kapellmeister Olsen zu beauftragen, mit der Gewerbehauskapelle im Januar bis mit April 1918 zusammen probeweise 5 Volks-Sinfonie-Konzerte in Dresden zu veranstalten. Von den Konzerten sollen je ein Ende Januar, im Februar und April, zwei im März 1918 stattfinden. Die Programme zu diesen Konzerten müßte von Olsen dem Rate zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Wahl der Säle, in denen die Konzertaufführungen stattzufinden haben — Vereinshaus, Volkswohl- oder Gewerbehaussaal — bleibt vorbehalten; im großen Ausstellungssaale werden sie nicht abgehalten. Als Eintrittsgeld werden ohne Unterschied der Plätze 30 Pf. pro Person erhoben. Garderobe und Programm sind im Eintrittspreise von 30 Pf. inbegriffen. Die Eintrittsbillets werden vom Rate nach den Grundsälen der Volksvorstellungen in den Hoftheatern ausgegeben. Die Eintrittsgelder fließen der Stadtgemeinde zu. Die Stadtgemeinde übernimmt die Kosten für Saalmiete, Heizung, Beleuchtung, Garderobe, Aufsicht, Abgaben usw. Herrn Olsen wird aus Mitteln der Stadtgemeinde für jedes dieser fünf Kon-

zerte eine Summe von 1200 Mark gezahlt. Die Honorare hat Herr Olsen im Interesse seiner Kapelle zu verwenden, insbesondere den Mitgliedern der Kapelle die Hörer und Zuhörer nach dem zwischen ihnen und ihm vereinbarten Tarife zu zahlen und den Fonds der Kapelle zu stärken. Eines der 5 Wolls-Sinfonie-Konzerte wird von einem anderen berufsmäßigen Dirigenten für solche Konzerte dirigiert; um das Honorar dieses Dirigenten ermäßigt sich das Honorar des Herrn Olsen für das eine Konzert. Herr Olsen ist verpflichtet, dem auswärtigen Dirigenten die Kapelle für mindestens zwei Proben zur Verfügung zu stellen. Eines der von Herrn Olsen geleiteten Wolls-Sinfonie-Konzerte wird von einem auswärtigen hervorragenden Kritiker begutachtet. Für die Beurteilung der Dresdner Kritik durch den Rat ist dieser Sachverhalt jedenfalls sehr bemerkenswert. Die Med. Die Entschließung über die Abhaltung weiterer Konzerte in späteren Jahren oder über eine andere Form der Unterstützung der Gewerbebankskapelle wird bis nach Abhaltung der 5 Probekonzerte vorbehalten. Wie schon erwähnt, handelt es sich nur um einen Versuch. Ob diese Konzerte durch die Gewerbebankskapelle in künftigen Jahren zu wiederholen sein werden, wird davon abhängen, wie sie besucht werden.

Kunst und Wissenschaft.

* Königl. Opernhaus. Für den heutlaubten Herrn Zoot sang gestern in den "Lustigen Weibern von Windsor" Otto Beer als Helfer die auf reine musikalische Voris ausgebaute Partie des Denton. Der Sänger kam, wohl durch Besangenheit gehindert, nicht zur vollen Entfaltung seiner an sich wohltingenden häuslichen Mittel, auch wurde es ihm nicht leicht, sich in dem gesanglich sehr schwierigen Duett neben der stimmlich und gesangstechnisch glänzenden Anna des Krl. Reldorfer zu behaupten — immerhin gab er der Tragödie zureichende